

Familie der Ophidiiden, welche ihre reichste Entwicklung in der Tiefsee findet, und zeigt besonders eine auffallende Aehnlichkeit mit dem blinden *Aphyonus gelatinosus*, der bei Neu-Guinea in einer Tiefe von 1400 Faden erbeutet wurde.

Ein neuer, sehr eclatanter hierher gehöriger Fall wurde nun vor Kurzem durch Prof. O. Simony und Custos Koelbel constatirt.¹⁾

Prof. Simony fand nämlich auf der Insel Lanzarote in einer von den Eingeborenen Cueva de los Vendes genannten Lavahöhle, welche durch einen Gang mit dem Meere communicirt, in grosser Menge blass röthlich gelbe Krebse, welche von den Eingeborenen »Grillos blancos« genannt werden und von denen er binnen einer halben Stunde, trotz ungenügender Fangapparate, 50 Stück erbeutete.

Custos Koelbel untersuchte diesen Krebs und fand, dass es sich um eine neue Art von *Munidopsis* handelte, die er als *M. polymorpha* beschrieb.

Die Gattung *Munidopsis* ist aber eine ausgesprochene Tiefseegattung und wurde bisher nur in Tiefen von 100—2000 Faden gefunden.

Bekanntlich gibt es auch im Gebiete des Mittelmeeres mit dem Meere communicirende und mit Meerwasser gefüllte Höhlen, wie die bekannte blaue Grotte auf Capri, die von Baron E. v. Ransonnet entdeckte Grotte auf der Insel Busi u. m. a.

Es wäre nun sicherlich von grossem Interesse, auch diese Höhlen in der hier angedeuteten Richtung zu untersuchen, um zu sehen, ob auch in ihrer Thierwelt sich Elemente der Tiefseefauna nachweisen liessen.

Th. Fuchs. Die Dicke der Lithosphäre. — Die Frage nach der Beschaffenheit des Erdinnern hat seit jeher die verschiedensten Kreise der Naturforscher lebhaft beschäftigt.

Unter den zahlreichen hiebei in Frage kommenden Gegenständen war es namentlich die Frage nach der Dicke der starren Erdkruste und deren Verhältniss zu dem flüssig gedachten Erdkerne, welche die Speculation mächtig anregte, und wurden tatsächlich verschiedene Versuche gemacht, dieselbe unter bestimmten Annahmen rechnungsmässig festzustellen oder doch gewisse Grenzwerte für dieselbe zu gewinnen.

Man kann nicht sagen, dass die hiebei gewonnenen Resultate besonders befriedigend waren, und ist es wohl auch nicht schwer, den Grund hievon einzusehen.

Es ist nämlich gegenwärtig wohl ziemlich allgemein anerkannt, dass die Begriffe von »starr« und »flüssig«, wie sie uns auf der Erdoberfläche aus der Erfahrung bekannt sind, sich nicht ohneweiters auf das Erdinnere übertragen lassen, und dass die Aggregatzustände, welche die Materie unter so grossem Drucke, wie er im Innern der Erde herrscht, annimmt, gewiss sehr verschieden sind von jenem, den wir an der Erdoberfläche kennen.

Viel seltener als die Frage nach der Dicke der starren Erdkruste wurde jene nach der Dicke der aus steinigen Substanzen bestehenden Erdrinde oder der Lithosphäre behandelt, ja es ist mir überhaupt kein Versuch bekannt, diesen Gegenstand der mathematischen Behandlung zu unterwerfen.

Gleichwohl ist es ohne Schwierigkeit verständlich, dass gerade zur Lösung dieser Frage eine verhältnissmässig sichere Basis vorhanden ist, indem alle zu einer derartigen Rechnung nothwendigen Elemente mit verhältnissmässig grosser Genauigkeit und Sicherheit festgestellt sind.

¹⁾ Koelbel, Beiträge zur Kenntniss der Crustaceen der canarischen Inseln. (Ann. des naturhist. Hofmuseums, VII, 1892, pag. 105.)

Es schien mir daher eine Lösung dieser im Grunde genommen ziemlich einfachen Frage eine sehr zeitgemässe zu sein.

Der Rechnung, welche mein Bruder Prof. Carl Fuchs freundlichst durchführte, wurden folgende Voraussetzungen zu Grunde gelegt:

Mittlere Dichte des Erdkörpers	= 5·5
» » der Lithosphäre	= 2·5
» » der Barysphäre	= 7·0 (= Eisen).

Unter diesen Voraussetzungen müsste die Dicke der Lithosphäre 12·7% des Erdradius oder rund 109 Meilen betragen.

Unter den vorgenannten Annahmen ist die mittlere Dichte der Lithosphäre mit 2·5 wohl etwas zu gering angenommen, besonders wenn man bedenkt, dass die tieferen Theile derselben voraussichtlich vorwiegend aus basaltischen Gesteinen bestehen, und wäre dieselbe wahrscheinlich richtiger mit 2·7 anzunehmen gewesen. Unter dieser Voraussetzung würde die Dicke der Lithosphäre noch um ein Geringes wachsen.

Sollten im Centrum der Barysphäre noch schwerere Substanzen als Eisen, etwa Gold, Platin o. dgl. angehäuft sein, was durchaus nicht unwahrscheinlich ist, so müsste die Dicke der Lithosphäre ebenfalls grösser angenommen werden.

Die vorerwähnte Dicke der Lithosphäre von 109 Meilen stellt mithin auf Grund der uns bekannten Thatsachen die minimale Mächtigkeit vor, welche in Wirklichkeit höchst wahrscheinlich noch etwas bedeutender ist.

Nimmt man die Dichtigkeit der Lithosphäre = 0 an, so ergibt sich rechnermässig für dieselbe noch immer eine Dicke von circa 60 Meilen, bei einer Dichtigkeit von 3 wäre diese Dicke circa 125 Meilen.

Fr. Kohl. Arbeiten von A. Handlirsch über Grabwespen. — Jüngst veröffentlichte Herr Ant. Handlirsch in Wien in den Sitzungsberichten der kaiserl. Akademie der Wissenschaften (mathem.-naturw. Cl., Bd. CII, Abth. 1, 1893, pag. 657—942, mit 7 Taf.) eine Monographie der Gattung *Bembex* Latr. (153 Arten). Diese bildet den VII., zugleich auch den Schlussheil einer Reihe vom genannten Autor unter dem Gesamttitel »Monographie der mit *Nysson* und *Bembex* verwandten Grabwespen« veröffentlichten Bearbeitungen verwandtschaftlich sich enger anschliessender Grabwespengattungen.

So erschien unter Nr. I (l. c., Bd. XCV, Abth. 1, 1887, pag. 246—421, mit 5 Taf.) im Anschluss an ein relativ vollständiges Literaturverzeichniss und an eine Einleitung die Monographie der Gattung *Nysson* Latr. (64 Species); unter Nr. II (l. c., Bd. XCVI, Abth. 1, 1887, pag. 219—311, mit 2 Taf.) eine Monographie der Gattungen *Bothynostethus* Kohl (3 Species), *Scapheutes* Handl. (1 Species), *Alysson* Jur. (7 Species), *Didineis* Wesm. (6 Species), *Mellinus* F. (8 Species), *Entomosericus* Dhlb. (2 Species) und *Exeirius* Shuck (1 Species); unter Nr. III (l. c., Bd. XCVII, Abth. 1, 1888, pag. 316—565, mit 3 Taf.) eine Monographie der Gattung *Gorytes* Latr. sens. lat. (121 Species); unter Nr. IV (l. c., Bd. XCVIII, Abth. 1, 1889, pag. 440—517, mit 2 Taf.) eine Monographie der Gattungen *Sphexius* Dhlb. (14 Species), *Bembidula* Burm. (17 Species) und *Steniolia* Say (4 Species); unter Nr. V (l. c., Bd. XCIX, Abth. 1, 1890, pag. 77—166, mit 1 Taf.) eine Monographie der Gattung *Monedula* Latr. (44 Species) und unter Nr. VI (l. c., Bd. CI, Abth. 1, 1892, pag. 25—205, mit 3 Taf.) eine Monographie der Gattung *Stizus* Latr. (143 Species).

Die Bearbeitungen erweisen sich selbst bei strengster Kritik der ganzen Anlage nach und auch im Einzelnen vom Anfang bis zur Schlussabhandlung gleichmässig